Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin $1\frac{1}{3}$ Thlr.,
außerhalb $1\frac{7}{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr

Stettiner  Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 113. Morgen- Mittwoch den 8. März. Ausgabe. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Präsidenten der Großherzoglich Luxemburgschen Regierung, Staats-Minister Simons, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Stallmeister der Ritter-Akademie zu Liegnitz, Rittmeister a. D. Haenel, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife dem General-Sekretär bei der Großherzoglich Luxemburgschen Regierung, Regierungs-Räth Deny, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Guder zu Modritz im Kreise Freistadt, den Maurermeister Leißing zu Merseburg, und dem Hüttenvogt und Materialien-Abnehmer auf der Friedrichshütte bei Tarnowitz, Pelka, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem Kammerherrn und Legations-Rath Friedrich Grafen zu Eulenburg zu Berlin, nach Prüfung desselben durch das Kapitel, und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters Prinzen Carl von Preußen Königliche Hoheit, zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens; so wie die Kreisrichter v. Elmendorff in Minden, Meyer in Warburg, May in Brakel, Hasse in Wiedenbrück und Schröder in Bielefeld zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Der bisherige Kreisrichter Tolki zu Neidenburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Ortelsburg und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ortelsburg, ernannt worden.

Die Stellung der Beamten in Preußen.

Nur derjenige Staat wird gesund sein, nur derjenige Staat wird Gerechtigkeit pflegen und wahre Freiheit entwickeln, welcher gesund ist an allen seinen Gliedern, welcher gerecht und human ist gegen alle seine Bürger; denn jedes kranke Glied wird nothwendig den ganzen Körper anstecken und lähmen oder ihn in fieberhafte Zustände versetzen.

Die Beamten des Staates nun sind eines der wichtigsten Glieder im Staatsorganismus, eine gesunde gerechte Beamtenwelt ist daher eines der wichtigsten Erfordernisse, die Erhaltung dieses gesunden Beamtenthums ist eine der wichtigsten Sorgen für ein gesundes Staatsleben.

Es ist charakteristisch für die Parteien in unserem Staate, wie heftig die neu preußische Partei gegen die Beamten, und wie einig dagegen die gesammte freie Presse für eine würdige Stellung der Beamten im Staate aufgetreten ist.

Als unter dem Ministerium v. Manteuffel der Antrag auf Verbesserung der Gehalte der zweiten Kammer vorgelegt, als von dem Ministerium nachdrücklich betont wurde, daß die Gehalte der Beamten bei den jetzigen Preisen der Lebensbedürfnisse nicht mehr genügten, hatten die Herren der Junkerpartei kein Ohr für diese Noth der Beamten, sondern antworteten mit Hohn und Spott: „das sei Sache der Beamten, warum haben sie die Stelle angenommen, wenn sie darauf nicht leben können." Freilich, wenn es gegolten hätte, die Einkünfte der adligen Güter zu vermehren, wie eifrig würden die Herren Junker dafür das Wort ergriffen haben; aber so galt es ja nur für eine Klasse von Menschen aufzutreten, welche, an Bildung den Neupreußen weit überlegen, zum größten Theile der altpreußischen liberalen Richtung angehörten, wohl gar für den Grafen Schwerin und ähnliche Gegner der neupreußischen Partei gestimmt hatten.

Als unter dem Ministerium v. Manteuffel der verabscheuenswerthe Vorfall Statt fand, daß ein Mitglied des Jokkei-Klubs den braven Polizei-Präsidenten Herrn v. Hinkeldey, einen freisinnigen Mann und entschiedenen Gegner der neupreußischen Partei, dessen sich die neupreußische Partei um jeden Preis zu entledigen wünschte, in Folge einer Amtshandlung forderte und im Duelle erschoß, da sprachen Mitglieder des Herrenhauses dem Herausforderer oder wie sie ihn nannten, dem edlen Hans, für seine verbrecherische That ihr Beileid aus, ohne ein Wort der Anerkennung zu finden für den braven Beamten. Mit Entrüstung denkt jeder Vaterlandsfreund zurück an diese Zeit der Parteilichkeit und verbrecherischen Handlung.

Unter dem jetzigen Ministerium ist dies nun besser geworden. Der Beamte wird nicht mehr im Ministerium angesehen, als der Diener einer bestimmten Partei, sondern als Diener des Staates. Mag seine persönliche Ansicht mit dem jetzigen Ministerio stimmen, oder nicht; wenn er nur gewissenhaft thut, was sein Amt ihm vorschreibt, was die Gesetze von ihm fordern. Der Beamte hat dadurch wieder die Stellung erhalten, welche ihm gebührt, und welche allein eines freien Mannes im freien Staate würdig ist. Aber die finanzielle Lage der Beamten ist auch jetzt noch nicht gebessert und doch thut hier Hülfe so dringend Noth.

Wohl giebt es Länder, wo das Gehalt der Beamten noch geringer ist, als in Preußen, so in Rußland, so in Oesterreich; aber hier ersetzen Bestechung und Unterschleife reichlich, was an Gehalt mangelt, denn der Beamte verhungert nicht; giebt der Staat ihm nicht zu leben, so wird er mit der Zeit nach anderer Hülfe suchen und durch unerlaubte Mittel das erzielen, was der Staat ihm ungerechter Weise vorenthalten hat. Nur wenn der Staat gerecht und ehrenhaft gegen seine Beamten, kann er verlangen, daß auch die Beamten gerecht und ehrenhaft handeln und sicher seien vor jeder Bestechung.

Bis jetzt aber ist, Gott sei Dank, der Beamtenstand in Preußen in Bildung und Gerechtigkeit, in Ehrenhaftigkeit und Unbestechlichkeit ein Vorbild für andere Staaten; sorge der Staat dafür, daß er es dies bleibe. Der Staat wird es können, der Staat muß dies können. Vermindere er nur die Zahl der Beamlen durch eine bessere Ordnung der Verwaltungszweige und er wird hinreichende Mittel finden, um jeden Beamten so zu besolden, wie er es verdient, ohne die übrigen Bürger des Staates mit neuen Abgaben belasten zu müssen. Es wird die Aufgabe unserer Zeitung sein, dies in Zahlen zu beweisen.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Wie hinfällig die Argumente der französischen Thronrede sind, welche die Großmächte für die scheinbare Wendung der französischen Politik verantwortlich machen wollen, ist schon hervorgehoben. Sollten die legitimistischen Neigungen Rußlands geschont werden, dann durfte es auch in Toscana nicht iu einer Volks-Abstimmung kommen. Das französische Programm ist, scheinbar wenigstens, voll der handgreiflichsten Widersprüche. Der wirkliche Gedanke Frankreichs mit Bezug auf Mittel-Italien wird wohl erst hervortreten, wenn die Abstimmung vom 11. und 12., in Toscana und der Emilia, wie dies unzweifelhaft vorherzusehen, zu Gunsten der Annexion ausgefallen sein wird. Es liegt auf der Hand, daß die sardinische Statthalterschaft in der Romagna und eine sardinische Regentschaft in Toskana die Herrschaft Mittel-Italiens in Wirklichkeit Sardinien zuweisen würde. Sardinieu hat indessen, wie gesagt, die vollständige Annexion noch nicht aufgegeben. Man wird dann sehen, welche Stellung Frankreich zu dem Ergebnisse des allgemeinen Stimmrechtes einnehmen wird. Sind aber seine Plane in Mittel-Italien zum mindesten dem Scheine nach für jetzt nicht ganz aufgeklärt, so ist das Gelüste nach den natürlichen Grenzen deutlich genug proklamirt worden, um zur größten Wachsamkeit zu mahnen.

— Die neue Kreis-Ordnung, welche der Minister des Innern bekanntlich noch in dieser Session der Landesvertretung vorzulegen beabsichtigt, hat sich schon jetzt, wie versichert wird, der lebhaften Theilnahme der früheren äußersten Rechten zu erfreuen. Die Feudalen sollen Alles aufbieten, um die Einbringung zu verhindern. Man spricht unter Anderem von einem Promemoria, daß Graf Arnim-Boytzenburg zu diesem Behufe ausgearbeitet und an maßgebender Stelle eingereicht haben soll. Wie weit es dem Herrn Grafen gelingen wird, seinen Anschauungen Eingang zu verschaffen, muß dahingestellt bleiben. Es würde jedenfalls sehr zu beklagen sein, wenn die Einbringung des Gesetzentwurfes auf diesem Wege verhindert werden sollte. Bei allen Einsichtigen herrscht kein Zweifel darüber, daß eine Reform der Kreisordnung und namentlich der Kreisvertretung ein dringendes Bedürfniß des Landes ist.

— Auf einen der merkwürdigsten Beschlüsse der Petitions-Kommission des Abgeordnetenhauses glauben wir die Aufmerksamkeit aller derjenigen Gewerbtreibenden lenken zu müssen, welche zum Betriebe ihres Geschäfts einer Konzession bedürfen. Die Kommission hat den Grundsatz aufgestellt: „daß einem Blinden die Konzession zur Buchdruckerei nicht ertheilt werden könne, da er dem Erforderniß des § 1 des Preßgesetzes zu genügen außer Stande sei. Ueberdies sei ein Blinder zur Ausübung der im zweiten Abschnitt des Gesetzes (Ordnung der Presse) dem Besitzer einer Buchdruckerei auferlegten Pflichten so ungeeignet, daß die Staatsregierung berechtigt sein würde, einem in Besitz der Konzession befindlichen Druckherrn dieselbe zu entziehen, sobald er sein Augenlicht verloren habe." Der Erwägung, ob und wie dieser ohne Weiteres einleuchtenden Härte im Wege der Gesetzgebung schleunige Abhülfe zu gewähren sei, hat die Kommission sich nicht unterzogen.

— Die Berliner Börsenzeitung bringt in ihrer heutigen Nummer die Nachricht, daß am vorigen Freitag das Staatsministerium über die Frage berathen habe, ob aus der Verwerfung der Militär-Vorlagen seitens des Landtages eine Kabinets-Frage zu machen, ob der Rücktritt des Ministeriums oder eine Auflösung der zweiten Kammer räthlicher sei. Obwohl die Berliner Börsenzeitung sich in der glücklichen Lage befindet, die Vota der Herren Staatsminister im Einzelnen, insbesondere auch das des Herrn Handelsministers. genau anzugeben, ist die Pr. Ztg. in den Stand gesetzt, diese gesammte Mittheilung als vollständig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen. Weder am Freitag, noch an einem andern Tage seit Einbringung des Reformplanes in das Haus der Abgeordneten hat eine Berathung oder Beschlußfassung des Staatsministeriums über Fragen dieser Art stattgefunden. Wenn der bezüglich der Militärvorlagen einzuhaltende Weg im Staatsminiüerium zur Erörterung gekommen ist, so ist dies vor der Einberufung des Reformplanes in das Haus der Abgeordneten, und, so viel bekannt, ohne den Dissens auch nur einer Stimme geschehen. — Die weitere Mittheilung der Börsenzeitung, daß mit zwei Mitgliedern des Abgeordnetenhauses direkte Kommunikationen in Beziehung auf die dreijährige Dauer der Dienstzeit von hoher Stelle angeknüpft worden seien, ist nicht besser begründet, als ihre Nachrichten über die angeblichen Vorgänge im Staatsministerium.

— Ein Berliner Korrespondent der „Elberfelder Zeitung" schreibt, „daß es keinem Zweifel unterliegen dürfte, daß die Verwerfung der Vorlagen hinsichtlich der Heeres-Reorganisation durch die Landesvertretung den Rücktritt des Ministeriums Hohenzollern zur Folge haben werde." Dann fährt der Korrespondent wörtlich fort: „Auf Abänderungen der Vorlagen soll dieses Ministerium nicht gewillt sein, einzugehen. Auch glauben wir nicht fehl zu gehen, wenn wir ferner darauf hinweisen, daß in dem angedeuteten Falle der Verwerfung der Vorlagen dieselben keineswegs werden zurückgezogen werden, sondern daß das neue Ministerium mit der Durchführung derselben, wie die Verfassung solches an die Hand gibt, beauftragt werden möchte." — Wir beschränken uns darauf, unser tiefstes Bedauern auszudrücken, daß eine preußische Feder sich dazu hergeben konnte, so etwas niederzuschreiben, und ein preußisches Blatt, so etwas zum Abdrucke zu bringen.

Gotha, 4. März. Im Herzogthum Koburg-Gotha ist ein Preßgesetz in Gültigkeit, welches, noch vor dem Erlaß des Bundespreßgesetzes verkündet, von den allermeisten beschränkenden Bestimmungen des letztern frei ist und überhaupt so liberale Bestimmungen enthält, wie sie kaum eine andere Preßgesetzgebung Deutschlands aufzuweisen haben dürfte. So kam es denn, daß auch entschiedener Freimuth in der gothaischen Tagespresse (Koburg hat keine) keinerlei Hindernisse von Seiten der Verwaltungs- und richterlichen Behörden zu überwinden hatte, und daß während der fast siebenjährigen Wirksamkeit des im April 1853 publizirten Preßgesetzes nicht eine einzige Anklage von Amtswegen gegen eines der genannten Blätter erhoben worden ist. Gestern jedoch wurde in der Expedition des „Gothaischen Tageblattes" die noch vorhandenen Exemplare einer vor vierzehn Tagen erschienenen Nummer desselben durch die städtische Polizeibehörde mit Beschlag belegt, und zwar wegen eines Artikels der „Times" über Kaiser Franz Joseph, welchen die Redaktion des Blattes wörtlich nach der im Berner „Bund" enthaltenen Uebersetzung aus dem Englischen mitgetheilt hat. Thatsache ist, daß fast alle deutschen Zeitungen den in Rede stehenden Artikel auszugsweise ihren Lesern vorführten, indem die starken Aeußerungen desselben über die Person des Kaisers im Hinblick auf die resp. Strafgesetzbücher ausgelassen wurden. Daß das Gothaische Tagesblatt diese Vorsicht nicht gebraucht hat, ist jedenfalls Veranlassung zur Erhebung einer Anklage gegen dessen Redakteur geworden. Man vermuthet allgemein, daß die Einleitung des Strafverfahrens von auswärts her verlangt worden sei, da dieselbe im andern Falle ohne Zweifel früher erfolgt wäre.

Oestreich.

Wien, 4. März. In der Festung Peterwardein sind am 28. Februar ungefähr 50 italienische politische Gefangene angekommen; weitere Transporte werden erwartet. Ein Polizeikommissar begleitete sie und übergab sie sofort dem Festungskommandanten; sie sind im Hornwerk der Festung untergebracht. Die Hälfte von ihnen mag Anspruch darauf haben, zur besseren Klasse gezählt zu werden.

Italien.

Die Völker Mittel-Italiens sind zu einer letzten feierlichen Kundgebung ihrer Wünsche über Anschluß an Sardinien oder Bildung eines toskanischen Sonderstaates berufen würden. Dieser Beschluß, die allgemeine Abstimmung entscheiden zu lassen, ist das Ergebniß einer persönlichen Berathung, welche zwischen Cavour, Farini und Ricasoli verabredet und in Cremona oder Parma gehalten wurde. Welche diplomatische Verhältnisse in Folge dieses Beschlusses jetzt zwischen Turin, Florenz und Modena einerseits und Florenz andererseits Statt finden, ist streitig, da die Einen behaupten, der Kaiser Napoleon drohe, selbst wenn Toskana für Einverleibung stimme, werde dies nichts helfen; man werde die Abstimmung ganz einfach als nicht erfolgt betrachten, während die Anderen behaupten, Cavour unterhandle auf der Basis, daß Sardinien Toskana's Anschluß ablehnen wolle, wenn Frankreich die nizza-savoyischen Ansprüche fallen lasse. Dem „Courrier du Dimanche" zufolge hat Sardinien in seiner Antwortnote auf die Thouvenelsche Depesche erklärt, der König Viktor Emanuel nehme, so viel persönlich an ihm liege, alle ihm vom Kaiser Napoleon gestellten Bedingungen an; was aber die Bevölkerungen Mittel-Italiens betreffe, so wolle er ihnen die französischen Vorschläge mittheilen. Diese Erklarung des Königs ist laut vorgenannter Quelle jedoch nicht das Resultat freier Entschließung, sondern die

Folge eines vierzehntägigen harten diplomatischen Kampfes, worin Cavour den Kaiser vergebens von der Mißlichkeit der neuen „Lösung" zu überzeugen gesucht. Was die Vereinigung Savoyens mit Frankreich betrifft, so bringt das Reutersche Telegraphen-Bureau eine Wiener Depesche, wonach bei der östreichischen Regierung wegen dieser Frage sondirt und vom Grafen Rechberg die Antwort ertheilt wurde: „da Oestreichs Interessen bei der Sache nicht direkt engagirt seien, so werde es ruhiger Zuschauer bleiben und keinen Protest gegen Savoyens Einverleibung in Frankreich erheben." Wir wollen dieser Nachricht nicht eher Glauben schenken, als bis wir in östreichischen Blättern eine Bestätigung finden; denn eine Taktik, wonach Oestreich nur, um Sardinien in die Enge zu treiben und Frankreich für das wieder aufgewärmte Königreich Etrurien zu gewinnen, der bonapartistischen Politik der natürlichen Grenzen Konzessionen machte, wäre doch gar zu schmählich.

Turin, 2. März. Aus der „Opinione" kann man entnehmen, wie die hiesige Regierung die Rede des Kaisers auffaßt. Diese Rede, sagt das ministerielle Blatt, werde in Central-Italien keinen guten Eindruck hervorbringen, allein man müsse sie als übereinstimmend mit der bisher beobachteten Transaktions-Politik betrachten, einer Politik, die sich nach den Umständen und je nach den Geboten der französischen Interessen umgestaltet habe. Der Kaiser habe Sardinien Rath ertheilt, aber die betheiligte Bevölkerung sei in diesem Augenblicke mit Berathung über ihr Schicksal beschäftigt, und Frankreich werde deren Wünsche nicht verkennen können. Für den unwahrscheinlichen Fall, daß in Toscana das allgemeine Stimmrecht für ein selbstständiges Königreich sich ausspräche, werden vier Kombinationen vorgebracht: 1) Prinz Carignan als König; 2) der Herzog von Genua als König mit dem Prinzen Carignan als Regenten; 3) der Herzog von Genua mit der Regentschaft seiner Mutter; 4) ein Vice-Königthum unter der Oberhoheit Sardiniens, ähnlich dem in der Romagna zu errichtenden Vicariate.

— Gestern verbreitete sich hier das Gerücht, daß Truppenbewegungen zwischen Pesaro und Ancona einen bevorstehenden Angriff auf die Cattolica erwarten lassen. Man schreibt diesem bisher durch nichts bekräftigten Gerüchte die erfolgte Abreise Fantis und Cialdinis nach der Emilia zu. Es wäre möglich, daß Cialdini dieses Mal an der Spitze der Liga zurückbliebe.

Aus **Florenz,** 27. Februar, ist in Marseille am 3. März die Nachricht eingetroffen, daß der Papst den religiösen Kongregationen in der Romagna Weisung ertheilt habe, ihre Besitzthümer zu verkaufen und die gewonnenen Gelder in päpstlichen Renten oder spanischen Papieren anzulegen. Um nicht als Grundeigenthümer zu erscheinen, machen die Jesuiten auch in den Marken und in Umbrien alle ihre Liegenschaften zu Gelde.

Frankreich.

Paris, 3. März. Ueber die Antwort Piemonts auf die französischen Propositionen sind verschiedene Versionen im Umlauf. Am meisten wird derjenigen Glauben beigemessen, welche der „Courrier du Dimanche" in einer Turiner Korrespondenz mittheilt. Nach denselben erklärt Graf Cavour im Namen seines Souverains, er nehme die Bedingungen des Kaisers in allen den Punkten an, welche von dem Könige persönlich abhangen: Was aber die Bevölkerungen Mittel-Italiens angehe, so werde der König ihnen die Bedingungen des Kaisers mittheilen. Nun glaubt man hier, daß, wenn die Bevölkerungen Mittel-Italiens über diese Bedingungen sich ausgesprochen haben, die Romagna unter allen Umständen die Annexion an Piemont verlangen und das von Frankreich proponirte Vikariat Viktor Emanuels entschieden verwerfen wird. Da nun auch der römische Hof die Unterhandlungen mit Frankreich, welche dieses Vikariat betrafen, sofort abgebrochen hat, als der König von Sardinien für dasselbe designirt wurde, so kann dieser Theil des französischen Programms als gescheitert betrachtet werden. Was aber Toskana betrifft, so hoffe das französische Kabinet durch seinen Einfluß und durch die Erinnerungen an die alte Selbstständigkeit des Landes dasselbe zur Zurückweisung der Annexion an Piemont zu bestimmen, welche Hoffnung freilich in den aus Toskana kommenden Nachrichten keine Nahrung findet. Nach diesen Nachrichten würde in Toskana nicht minder als in den Staaten der Aemilia das Volk entschieden für die Annexion sich erklären. In diesem Falle würde, wie man glaubt, Piemont eine kühne und entschlossene Politik einschlagend, sofort Toskana militärisch besetzen und Frankreich, welches diese Eventualität erwartet, um nicht zu sagen, hofft — würde alsdann sofort — als Garantie für seine Grenzen — Savoyen und Nizza besetzen, um diese Länder niemals wieder zu restituiren. Es ist wohl zu bemerken, daß der Kaiser in seiner Thronrede nicht allein von seinen Ansprüchen, sondern von seinen Rechten auf Savoyen und Nizza gesprochen hat, er hat den Ausdruck „revendication" gebraucht. Um diese Rechte nöthigenfalls geltend zu machen, wird dem Vernehmen nach stark gerüstet: die seit einiger Zeit auf der Nord-Linie unterbrochenen Transporte von Artillerie-Material beginnen wieder und nach Lille sind namentlich 3500 Bomben geschickt worden.

Paris, 4. März. Man scheint hier mit der Beurtheilung, welche der Kaiserlichen Rede von der auswärtigen Presse zu Theil wird, nicht so ganz zufrieden zu sein, wie mit der des „Pays" und des „Constitutionel". „Independance", „Nord" und „Köln. Zeitung" wurden heute dem Publikum vorenthalten, obgleich merkwürdiger Weise die „Patrie" und andere Blätter Auszüge aus dem höchst mißfällig aufgenommenen Artikel der „Köln. Zeitung" geben.

Die vollständigen Berichte über die Unterhaus-Sitzung von Freitag Abends stellen die Ansichten jenseits des Kanals über die savoyische Annexion auch nicht in dem Lichte dar, das man gewünscht hätte. Die telegraphischen Meldungen von gestern hatten sogar, wie man jetzt bemerkt, Manches, namentlich eine Stelle in der Rede Lord J. Russells, für die französische Politik günstiger dargestellt, als dies wirklich der Fall ist.

Großbritannien und Irland.

London, 3. März. Die Wochenblätter beschäftigen sich dieses Mal hauptsächlich mit der französischen Thronrede und mit Savoyen. Die „Saturday Review" schreibt: „Preußen ist bei der Einverleibung Savoyens in so viel höherem Grade interessirt, als irgend eine andere Macht, daß alle Welt darauf neugierig sein wird, wie es diesen seinem Muthe hingeworfenen Handschuh aufnehmen wird. Der Kaiser spricht laut von seinen friedlichen Gesinnungen, von der Reduktion seines Heeres und von den guten Zeiten, die da kommen sollen. Für den Augenblick mag diese friedliche Sprache wahr sein. Kann er nur Savoyen einverleiben, kann er es erst einmal dahin bringen, daß man sich das Prinzip, kraft dessen Frankreich seine natürlichen Grenzen beansprucht, gefallen läßt, so darf er sich schon sehr glücklich schätzen, mit so wenig Mühe so viel erlangt zu haben. Preußen wird aber dann auch wissen, daß man ein Experiment mit seiner Geduld, und zwar ein glückliches Experiment, gemacht hat. Es wird sich den Anfang des großes Prozesses, die Plane der Fürsehung zu verwirklichen und die Grenzen Frankreichs in Einklang mit der Natur zu bringen, haben gefallen lassen. Es muß zu der Erkenntniß gelangen, daß es der große Störer des vom Himmel begünstigten Territorial-Planes ist und daß es die Gottlosigkeit hat, einen großen Theil des französischen Rheinufers zu besitzen. Es wird bald seine Ruchlosigkeit vertheidigen oder die Rheinprovinz aufgeben müssen. Es kann sich, wenn es ihm beliebt, der Einverleibung Savoyens widersetzen und alle beim Wiener Vertrage betheiligten Mächte zur Unterstützung auffordern. Wenn es nicht wagt, das zu thun, so muß es sich sofort für die Zukunft rüsten und den bestmöglichen Widerstand organisiren, um der Krisis gewachsen zu sein, wenn uneigennützige Politik ihr lüsternes Auge auf preußisches Gebiet wirft.

— Dem Antrage vom 28. v. M. entsprechend, hat Lord John Russel die Korrespondenz über Savoyen in verwichener Nacht dem Unterhause mitgetheilt, das ihm für diese beschleunigte Vorlage durch lauten Beifall seine Erkenntlichkeit ausdrückte. Es sind Depeschen, die von den britischen Gesandten in Bern, Paris und Turin an Lord John Russell gelangt sind, nebst dessen Rückantworten und Instructionen. Sie füllen ein Blaubuch von 41 Seiten.

Ueber die gestrige Unterhaus-Debatte bemerkt die „Times": „Sowohl Lord John Russell, wie Lord Palmerston wurden gestern Abends aufgefordert, etwas über den Stand der Angelegenheiten Italiens zu sagen. Ersterer sprach wie Jemand, der einen harten innern Kampf zu bestehen hat zwischen dem, was er seinen Ueberzeugungen schuldet, und zwischen der Achtung vor einem großen Bundesgenossen. Die vorige Nacht vermochte uns blos bis an die Schwelle dieser nur zu ernsthaften Frage zu bringen. Lord John Russell konnte nur gegen die Sprache seines Freundes von Birmingham (Bright) und die Handlungen unseres französischen Bundesgenossen protestiren. Wenn die That vollbracht ist, wird das Haus wahrscheinlich tiefer auf die Frage eingehen, ob sie hätte gethan werden sollen oder nicht."

Asien.

Briefe der Patrie neueren Datums melden aus **Saigun** unter dem 2. Januar, daß der Contre-Admiral Page sich in Cambodscha befand. Die zur Vertheidigung der Stadt und der Flußmündung errichteten Arbeiten waren fast vollendet und sollten mit den den Anamiten abgenommenen Geschützen besetzt werden. Man war im Begriffe, Truppentheile aus Eingebornen zu bilden, unter denen ein Viertel der Offiziere ebenfalls Eingeborne sein können. Ein Sohn des als christlicher Märtyrer vor einem Jahre in Tongking hingerichteten Mandarins Sim Sia wurde zum Unter-Lieutenant ernannt. Derselbe ist Christ, 23 Jahre alt, Frankreich sehr ergeben und mit großem Einflusse auf seine Landsleute. Mit dem 20. Jan. sollte der Hafen von Saigun den fremden Flaggen geöffnet werden. Die Eingebornen zeigen sich günstig, und die Zukunft des Hafens, namentlich in militairischer Beziehung, scheint gesichert.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 7. März. In der heutigen Quartett-Unterhaltung der Herren Gebrüder Wild, Drewes und Wodrich wird das B-dur-Quartett von Haydn und das G-moll-Quintett von Mozart zum Vortrage kommen.

** Das gestrige Concert des Fräulein Albertine Meyer hatte ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum versammelt, das sicherlich durch den der Sangerin vorangegangenen vortheilhaften Ruf angezogen war. Die Erwartungen wurden nicht getäuscht, die Stimme der jungen Dame gehort zu den seltensten, sowohl was den Umfang wie die Fülle betrifft. Es ist eine der schönsten Contr'-Alt-Stimmen, in der größtmöglichsten Tiefe von derselben Klarheit und Schönheit, wie in den oberen Lagen, und besonders dadurch ausgezeichnet, daß der Stimmklang überall von gleicher Färbung und bei aller Fülle stets edel und ansprechend ist. Vorzugsweise wurde das Auditorium durch die Scenen aus Glücks Orpheus angezogen, welche die Sängerin in wahrhaft künstlerischer Vollendung vorzutragen wußte. Nicht allein die schöne Stimme, sondern vor Allem die würdige Auffassung, die ungeachtet der Fülle des Organs deutliche und korrette Aussprache des Textes waren hier zu bewundern und rissen zu lebhaften Beifallsbezeigungen hin. Weniger gefiel die junge Sängerin in den beiden vorgetragenen Liedern „Der Wanderer" von Schubert, das zum Theil zu langsam, und auch in der Auffassung wohl nicht recht getroffen war, besonders in dem fast schroffen Abbrechen der lang gehaltenen Töne, und „Frühlingslied" von Mendelssohn, dem durch die mächtige Stimme ein zu schwerer Charakter aufgedrückt wurde. In ihrem ganzen Glanze entfaltete die Sängerin ihre Stimmmittel in der letzten Arie aus Romeo, doch bemerkten wir auch hier in dem letzteren Theile jenes harte Abbrechen.

Die anderen Nummern des Konzerts waren von gleichem künstlerischen Interesse. Der erste Theil wurde eingeleitet durch das C-moll-Trio von Beethoven für Pianoforte, Violine und Cello, von Frl. Wilkens, den Herren Ruel und Wodrich; der zweite Theil durch ein Rondo capriccioso von Frl. Wilkens vorgetragen. Die geschätzte Pianistin zeigte in beiden Piecen ihre ausgezeichnete Technik wie ihre künstlerische Auffassung. Unser Altmeister Löwe trug seine Composition „Die nächtliche Heerschau" in gewohnter vollendeter Weise vor; man vergißt bei seinem Gesange die Jahre des Meisters und gedenkt der früheren Zeit, wo seine schöne Tenorstimme bei dem Vortrag seiner Balladen so oft entzückt hat; auch jetzt noch möchte seine Art und Weise zu singen vielen zum Muster dienen können. Frl. Bechtel trug zwei Gedichte „Schön Hedwig" und „Der Heidenknabe" vor. Die Pianofortebegleitung, die melodramatisch beigegeben war, wird immer mehr oder weniger störend einwirken, das gesprochene Wort sondert sich zu sehr ab. Herr Fischer sang die große Arie des Seneschal aus „Johann von Paris" und erntete durch seine, große Fertigkeit mit vielem Geschmack verbindende Vortragsweise vielen Beifall. Das ganze Concert rief große Befriedigung hervor und möchten wir dem Fräulein Meyer den Wunsch aussprechen, ein zweites zu veranstalten. 37.

* Gestern Mittag 12 Uhr erschoß sich auf dem Wege nach Grünhof in einer Droschke der Restaurateur Hartwig, Pächter des Schellbergschen Etablissements auf Kupfermühl.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 6. März. (W. T. B.) Ein vom gestrigen Tage datirtes Kaiserliches Patent ist publizirt worden, durch welches die Verstärkung des Reichsrathes durch außerordentliche, periodisch einzuberufende Mitglieder bestimmt wird. Dazu ernennt der Kaiser die Erzherzöge, kirchliche Würdenträger und einige Ausgezeichnete aus dem Civil- und Militärstande auf Lebenszeit. Von den Landesvertretungen werden 38 Mitglieder durch Vorschlag von je drei Kandidaten gewählt und für die Dauer von sechs Jahren bestätigt. Der Berathung des Reichsrathes sollen unterzogen werden: Der Voranschlag für den Staatshaushalt, die Prüfung der Staatsrechnungs-Abschlüsse, die Vorlagen der Schuldentilgungs-Kommission, wichtige Entwürfe der allgemeinen Gesetzgebung und Vorlagen der Landesvertretungen. Die Initiative zu Gesetzvorschlägen steht dem Reichsrathe nicht zu. Die Minister und die Chefs der Centralstellen sind berechtigt, an den Berathungen des Reichsraths Theil zu nehmen. Eine betreffende Geschäftsordnung bleibt vorbehalten. Die Reichsräthe haben keine Einnahmen aus dem Staatsschatze.

Eine zweite Verordnung beruft den Reichsrath für den Monat Mai zusammen, um den Voranschlag für den Staatshaushaltsetat des Jahres 1861 festzustellen. Vor Aktivirung der Landesvertretungen beruft der Kaiser aus den Kronländern befähigte Männer in den Reichsrath.

Paris, 6. März. (W. T. B.) Der heutige „Moniteur" sagt: Deutsche Journale sprechen von einer Vermehrung der Artillerie durch Neubildung von drei Regimentern; da aber die Anzahl der Batterien vermindert worden ist, so hat bei der Artillerie in Wirklichkeit eine Reduktion stattgefunden.

London, 5. März, Nachts. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses antwortete Lord John Russell auf eine Anfrage Hankey's, daß der mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag, Algerien ausgenommen, nicht auf die französischen Kolonien anwendbar sei, er hoffe jedoch, daß diese Beschränkung bald wegfallen werde. Russell sagte ferner, der Kaiser Napoleon beabsichtige dem gesetzgebenden Körper vorzuschlagen, die Ausfuhrsteuer auf Lumpen aufzuheben. Lord Palmerston beantragte die Diskussion der von Byng eingebrachten Dank-Adresse an die Königin für den Handelsvertrag. Kinglake sprach sich gegen die Adresse aus. Der Handelsvertrag habe den Zweck, die Freundschaft mit Frankreich zu befördern. Bevor die Beziehungen zu Frankreich nicht klar wären, würde die Annahme der Adresse ein bloßer Hohn sein. Byng vertagte die Adresse. Palmerston sagte, die Adresse sei blos auf den Wunsch vieler Mitglieder eingebracht worden. Fitzgerald sagte, bei der Einverleibung Savoyens handle es sich um ein Prinzip, das wichtiger als die Abtretung des Territoriums sei, da in dem darauf bezüglichen Passus der Rede des Kaisers sich eine Anspielung auf natürliche Grenzen befinde. Europa erwarte von England die Initiative gegen eine solche Politik. Wenn eine Billigung des Handelsvertrages vorgeschlagen werde, so erscheint dies wie eine Billigung der französischen Politik. Es sei aber ein ernster Protest gegen dieselbe nothwendig, und er halte es daher für rathsam, daß die Diskussion des Vortrages erst nach der Diskussion über die Einverleibung Savoyens stattfinde. Bright tadelte die Rede Fitzgeralds und behauptete, die Partei desselben sei gegen den Handelsvertrag. Auch Roebuck hält es für nothwendig, daß das Haus seine Meinung gegen die Einverleibung Savoyens ausspreche, bevor es über den Handelsvertrag diskutire.

Börsen-Berichte.

Berlin, 6. März. Weizen loco 56—70 Thlr.

Roggen loco 49—49 1/2 Thlr. pr. 2000pfd. bez., schw. 80—83pfd. 48 3/8—49 do. bez., März 48 5/8—49 Thlr. bez. u. Br., 48 7/8 G., Frühj. 48—3/4 Thlr. bez., 48 1/2 Br., 48 1/4 G., Mai-Juni 48—48 1/2 Thlr bez. u. Br., 48 3/4 Gd., Juni-Juli 48—5/8 Thlr. bez., 48 3/4 Thlr. Br. 48 1/2 Gd.

Gerste, große und kleine 37—44 Thlr.

Hafer loco 26—28 Thlr., Lief. pr. März 27 1/4 Thlr. nominell, Frühjahr 26 7/8 Thlr. bez. und Gd., Mai-Juni 27 1/2 Thlr. bez., Juni-Juli 28 Thlr. Br.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—58 Thlr.

Rüböl loco 11 1/3 Thlr. bez., März und März-April 11 1/4 Thlr. bez. u. Br., 11 5/22 Gd., April-Mai 11 1/8—11—7/12—1/2 Thlr. bez. und Gd., 11 7/12 Br., Mai-Juni 11 5/12 Thlr. bez. und Br., 11 1/3 Gd., September-Oktober 12 1/6—1/4 Thlr. bez. u. Br., 12 1/6 Rt. Gd.

Leinöl loco 10 3/4 Thlr. Br., Lief. 10 1/2 Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 16 3/4—5/8 Thlr. bez., März und März-April 16 5/6—7/8 Thlr. bez. u. Gd., 16 11/12 Br., April-Mai 17 1/8—1/6 Thlr bez. u. Gd., 17 1/4 Br., Mai-Juni 17 1/8—1/6 Thlr. bez. und G., 17 5/12 Br., Juni-Juli 17 3/4 Thlr. bez. u. Gd., 17 [illegible] Br., Juli-Aug. 18 1/12—1/8 Thlr. bez., 18 1/6 Br, 16 1/12 Gd., August-September 18 1/2 Thlr. Br., 18 1/4 Gd.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	3	340,39'''	338,87'''	340,21'''
auf 0° reduzirt.	4	339,08'''	336,82'''	335,32'''
Thermometer nach Réaumur.	3	+ 1,5°	+ 3,0°	+ 1,0°
	4	— 0,4°	+ 4,1°	— 3,4°

Berliner Börse vom 6. März 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	17	bz	Niederschl.-Märk.	4	91	bz
Amsterd.-Rotterd.	4	70	G	do. Zweigbahn	4	38½	B
Berg.-Märk. A.	4	72½	G	Nordb.-Fr.-Wilh.	4	48¼	bz
do. B.	4	—		Oberschl. Lt. A. C.	3½	110¾	bz
Berlin-Anhalt	4	103¾	bz	do. Lt. B.	3½	105½	G
do. Hamburg	4	102¾	bz	Oest.-Frz. Stb.	5	131¾	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	121½	bz	Oppeln-Tarnow.	4	29	B
do. Stettiner	4	95½	B	Pr. Wilh. (St. V.)	4	48½	B
Brsl.-Schw.-Frb.	4	81	bz	Rheinische alte	4	80½	bz
Brieg-Neisse	4	48¼	B	do. neueste	5	—	—
Cöln-Minden	4	121½	G	do. St.-Prior.	4	—	G
Cos.-Odb. (Wb.)	4	34	G	Rhein-Nahe	4	42½	G
Ludwigsh.-Bexb.	5	129	G	Stargard-Posen	3½	81	B
Magd.-Wittenb.	4	33¾	bz	Thüringer	4	98¼	G
Mecklenburger	4	42	G				

Preussische Fonds.

reiw. Anl.	4½	99¾	G	Pomm. Pfandbr.	3½	86¾	B
Ftaats-Anl. 1859	5	104½	bz	do. do.	4	95	G
Staats-Anl. 51, 52,				Posensche do.	4	100	bz
54, 55, 57, 1859	4½	99⅝	bz	do. neue	3½	90¼	G
do. 1856	4½	99⅝	bz	do. do.	4	88	bz
do. 1853	4	93¾	G	Schlesische do.	3½	87¼	bz
Staats-Schuldsch.	3½	84⅜	bz	Westpreuss. do.	3½	81½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113½	B	do. neue	4	89¾	bz
Kur- u. N. Schuld.	3½	81½	G	Kur- u. N. Rentbr.	4	93½	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	99¾	bz	Pommersche do.	4	93¼	bz
do. do.	3½	81¾	bz	Posensche do.	4	91	G
Börsenh.-Anl.		103¼	G	Preussische do.	4	92	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¾	B	Westph.-Rh. do.	4	93½	bz
do. neue	4	87	bz	Sächsische do.	4	[illegible]	G
Ostpr. Pfandbr.	3½	81⅝	B	Schlesische do.	4	93	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	B	do. IV. Emiss.	4	79½	bz
do. II. Serie	4	49	bz	Niedschl.-Mrk.	4	91¼	G
Bergisch-Märk.	5	101¾	B	do. convert.	4	90¾	G
do. II. Serie	5	—	G	do. do. III. Ser.	4	88¼	bz
do. III. do.	3½	72	B	do. do. IV. Ser.	5	102½	G
Berlin-Anhalt	4	94¼	G	Oberschles. Lt. A.	4	91	G
do. do.	5	99	G	do. Lt. B.	3½	78¼	B
do. Hamburg	4½	102	G	do. Lt. D.	4	84¾	B
do. II. Emiss	4½	—	—	do. Lt. E.	3½	72½	bz
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F.	4½	80¼	G
Lt. A. B.	4	90¼	B	Oesterr.-Franz.	3	251	B
do. Lt. C.	4½	99¼	G	Rhein. Pr.-Obl.	4	85	G
do. Lt. D.	4½	97½	B	do. v. Staat gar.	3½	77½	B
do. Stettin	4½	98½	B	Stargard-Posen	4	—	—
do. do. II.	4	83½	B	do. II. Emiss.	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	99½	B	do. III. do.	4½	—	—
do. II. Emiss.	4	102¾	B	Thüringer	4½	100½	B
do. do.	4½	85¾	B	do. III. Serie	4½	98½	G
do. III. Emiss.	4	82	G	do. IV. do.	4½	95¾	bz
do. do.	4½	80	bz				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51¼	G	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¾	bz
do. Nat.-Anl.	5	57⅜	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾	G
do. P.-Obl.	4	79	B	Pfdbr. n. i. S.-R.	4	86¼	G
do. Eisb.-Loose	—	50¾	bz	Part.-Obl. 500 Fl.	4	89¼	G
do. Bankn. ö. W.	—	75	bz	Poln. Banknoten	—	86¾	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	94¾	G	Hamb. St.-Pr.-A.	—	83½	G
do. do. 6. A.	5	105	B	Kurhess. 40 Thlr.	—	41¾	B
Engl. Anleihe	5	106	G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	31	G
Neue do.	5	63⅜	B	Dessauer Pr.-Anl.	3½	93¼	
Russ. Pln. Sch. O.	4	83	G	Schwed. Pr.-Pfdb.		—	

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	132	B	Leipz. Crdb.-Act.	4	55¾	bz
Berl. Kass.-Ver.	4	117	B	Dessauer do.	4	20¼	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	74	B	Oesterreich do.	5	71¾	bz
Danziger do.	4	78½	G	Genfer do.	4	26½	B
Königsberg do.	4	83	G	Dsc.-Com.-Ant.	4	80½	B
Posener do.	4	73½	B	Berl. Hdl.-Ges.	4	75	G
Magdeb. do.	4	76	B	Schles. Bankv.	4	72¼	G
Rostock	4	—	—	Waaren-Crd.-Ges.		91⅛	bz
Hmb. Nrd.-Bank	4	82½	B	Ges. f. Fabr. von			
do. Vrns.- do.	4	98	G	Eisenbahndb.	5	67	B
Bremer Bank	4	96	G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	84	bz
Darmstadt	4	61	G	Minerv.-Bgw.-A.	5	29½	bz

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108⅜	bz	Fr. Bkn. m. R.	99⅚	bz
Gold pr. Zollpfd.	453¾	G	do. o. R.	99⅛	G
Gold-Kronen	9 2¼	bz	Silber pr. Zollpfd.	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 6. März.)

Amsterdam	kurz	142⅛	B	Augsburg	2 Mon.	56 24	G
do.	2 Mt.	141⅝	bz	Leipzig	8 Tage	99½	bz
Hamburg	kurz	150¾	bz	do.	2 Mon.	99 5/1	bz
do.	2 Mt.	150⅜	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 26	G
London	3 Mt.	6 17¾	bz	Petersburg	3 W.	96	bz
Paris	2 Mt.	79 1/12	bz	Bremen	8 Tage	108⅛	bz
Wien Oest. W.	8 T.	74⅞	bz				
do.	2 M.	74⅜	bz				

Aufruf

zur Mildthätigkeit für die Nothleidenden im nördlichen Theile des Schlochauer Kreises.

Obgleich die Noth der Bewohner des nördlichen Theils des an Hinterpommern grenzenden Schlochauer Kreises die Theilnahme des Publikums, selbst auch schon in der Ferne gefunden hat, so ist der Umfang des Unglücks doch so groß, daß die Hülfe eine eben so erhebliche sein muß, wenn sie das letztere auch nur einigermaßen mindern soll. Als Localbeamter des größten Theils des betreffenden Bezirks, des Amts Baldenburg, von dessen Bevölkerung über 6000 Seelen, auf fast 8 Q.-Meilen vertheilt, zu den Bedrängten zählen, genüge ich nur einer dringenden Pflicht, wenn ich wage, die Mildthätigkeit des Publikums auch in weitern Kreisen für die letztern hiermit anzurufen.

Nicht allein anhaltende Dürre, sondern auch Nachtfröste, Hagelschlag und Sprengelfraß der beiden Jahre 1857 und 1858 hatten in der hiesigen Gegend Mißernten zur Folge. Nur die Kartoffeln geriethen und sicherten doch wenigstens die körperliche Erhaltung der Menschen und des Viehes.

Der Anschaffung des fehlenden Saat- und Brot-Getreides und aller übrigen von weit her zu holender Bedürfnisse mußte daher, in Ermangelung anderer Mittel, selbst das Nothwendigste an Vieh und Habe zum Opfer gebracht werden, weil auch selbst Kredit nicht einmal zu erlangen war. Ließ auch der Ausfall an Futter und Streumitteln und die daraus nothwendig folgende verminderte Düngerproduktion auf keinen sonderlich reichen Erntesegen des folgenden Jahres 1859 rechnen, so übertrafen die geringen Erfolge doch die bescheidensten Erwartungen. Alle Fruchtgattungen mißriethen total und füllten das Maaß der Bedrängniß der Bewohner vollends.

Die anhaltende sengende Hitze vernichtete alles vegetabilische Leben und die wenigen Halme Roggen, welche sich noch bis Johanni erhielten, wurden das Opfer Milliarden von Sprengeln, den gewöhnlichen Begleitern dürrer Jahre auf hiesigem sandigen und grandigen Boden, die verheerend die Felder befielen. Was die Dürre, Frost und Hitze noch übrig ließen, zernagten sie dergestalt, daß die Fluren wie mit Spreu und Häcksel beschüttet erschienen. Und wo nicht sie den Schauplatz ihrer Vernichtung aufschlugen, raubte noch der Hagel die letzte Hoffnung des Landmannes. Die Kartoffel fror im Laufe des Sommers mehrmals ab und erlag ebenfalls der Dürre und Hitze. Die wenige gewonnene Frucht erreicht gewöhnlich kaum die Größe eines Taubeneies. Sie ist wässrig, ohne Mehlgehalt, wird gekocht hart und gewahrt also eine ungesunde Nahrung, deren Genuß, beim Mangel an Getreide und anderer Früchte, indessen höchst schädlich ist. Dennoch muß die Furcht vor Krankheit und Seuchen, dem unerbittlichen Triebe der physischen Erhaltung weichen. Zur Saat erscheint sie aber ganz ungeeignet.

Entblößt von allen übrigen Werthgegenständen, deren Veräußerung ihnen die Existenz in den Vorjahren sichern mußte, erlag auch das Betriebvieh der Veräußerung, das fast durchweg schon bis auf die Hälfte und selbst zum Drittel des gewöhnlichen Bedarfs vermindert ist. Gerne würden die Besitzer sich auch des Restes desselben entäußern, wenn damit nicht ihre Existenz als Grundbesitzer gänzlich endete, die, hauptsächlich in Folge gleicher Erbtheilung, ohnehin schon hoch verschuldet, den zahlreichen Gläubigern auch unausbleiblich zur Beute fallen würde.

Die ungünstige, von allem gewinnbringendem Verkehr mit bessern Gegenden ausgeschlossene, isolirte geographische Lage und der dürre Boden gewährt an und für sich nur eine beschränkte Existenz, deren die sonst sehr genügsame Bevölkerung bisher auch zufrieden genoß. Jetzt aber, des Viehes so übermäßig beraubt, bei leeren Scheunen und Böden, und aller übrigen materiellen Hülfe ermangelnd, ist sie nunmehr in Masse verarmt, weil auch sie ebenfalls unter dem harten Drucke welterschütternder allgemeiner Geldnoth und Verkehrlosigkeit seufzt.

Die besitzlose Klasse der Bewohner ist jedoch noch weit schlechter daran, die jetzt allerdings noch schaarenweis das angrenzende Pommern so lange bettelnd durchströmt, bis auch diese Quelle versiegt. Ueberall begegnet das Auge abgemagerten und sichtlich um die Zukunft sorgenerfüllten traurigen Gestalten, die das Mitleid in vollem Maße in Anspruch nehmen und deren Anblick nur zur Bitte an die Vorsehung lebhaft anregt, daß edle Menschenfreunde die gräßlichen Schrecknisse einer förmlichen Hungersnoth von ihnen abwenden mögen, an deren Schwelle diese Unglücklichen stehen, wenn ihnen nicht bald wirksame Hülfe zu Theil wird. Ihnen so nahe stehend, erflehe ich daher für sie noch besonders die allgemeine Mildthätigkeit im größern Umfange, die sich auch bisher nicht allein in unserm Vaterlande, sondern weit über essen Grenzen hinaus, bei ähnlichem Unglück vielfach so hochherzig bewährte. Möchten sich daher zur Förderung des Zwecks recht zahlreich Hülfsvereine bilden. Nur durch ihre Vermittelung ist auf einen guten Erfolg zu rechnen und ich wage daher, ihre Begründung vorzugsweise zu erbitten.

Zur Empfangnahme milder Gaben ist die Redaktion dieses Blattes wie auch ich bereit und werde, mit Hülfe des in der bedrängten Gegend selbst errichteten Unterstützungsvereins, für die zweckmäßigste Verwendung sorgen.

Das versichere ich aber jedem Wohlthäter aufrichtig, daß seine Gaben hier wirklich einer durchaus fleißigen, genügsamen, sittlich-guten und in allen Stücken musterhaften, bedürftigen Bevölkerung zu Theil werden, die davon dankerfüllt, nur den verständigsten Gebrauch zu machen genügende Bürgschaft bietet.

Baldenburg in Westpr., den 18. Februar 1860.

Der Domainen-Rentmeister
Neumann.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Unterzeichneter vorräthig:

Der deutsche Hausgarten.

Gemeinfaßliche Anleitung
zu
Garten-Anlagen, zum Gemüse- und Obstbau, und zur Blumenzucht im freien Lande und in Töpfen,
für
Besitzer kleinerer Gärten in Stadt und Land, für Landwirthe und Alle, welche sich zu Nutzen und Vergnügen mit Gartenbau und Blumistik beschäftigen.

Von
Heinrich Metzger,
Kunst- u. Landschaftsgärtner.

Mit 10 Holzschnitten und einem Gartenkalender.

Preis: geb. 10 Sgr.

NAPOLEON III.

Nach dem Leben

gezeichnet
von
Eugène de Mirecourt.

In London wurden in **8** Tagen **100,000** Exempl. verkauft. — In Frankreich ist diese Biographie verboten.

Preis: 10 Sgr.

Durch Unterzeichnete ist zu beziehen:

Unterhaltungsschriften.

Göhren, Carol. v., aus dem Salonleben. Ein Roman. 2 Bände. 8. 1859. geh. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Großmann, Jul. v., Freud' und Leid. Sechs einfache Geschichten. 2 Bände. 8. 1858. geh. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Hagen, Th., aus Londons Gesellschaft, oder: die Drahtzieher. Ein Roman. 2 Bände. 8. 1856. geh. Preis 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Limbach, Arth., die Reise zum Oheim, oder: Irrthum auf allen Seiten. Eine Novelle. 8. 1858. geh. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Merx, E., auf dem Lande. Ein Roman. 2 Bände. 8. 1857. geh. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Norden, M., Agnes und Marie. Ein Roman aus dem englischen Leben. 3 Bände. 8. 1860. geh. Preis 3 Rthlr. 10 Sgr.

Reder, Carol. v., aus dem Leben eines Hagestolzen. Ein Roman. 2 Bände. 8. 1860. geh. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Reder, Carol. v., die Ettingshofens. Ein Familiengemälde. 2 Bde. 8. 18 7. geh. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Willkomm, Ernst, Meteore. Novellen-Cyclus. 2 Bände. 8. 1858. geh. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Willkomm, Ernst, neue Novellen. 2 Bände. 8. 1859. geh. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.



Hamburg-Amerikanische Packet-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**
vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt Rthlr. **150**, II. Cajüte Pr. Crt Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt Rthlr. **50**, Beköstigung inclusive.
Die Expeditionen finden regelmäßig am **1.** und **15.** jeden Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe
am 1. und 15. jeden Monats nach New-York, und
„ 15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli nach Quebec.
Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstraße No. 37.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.

Durch meine, seit 13 Jahren rühmlichst bekannten Auswanderungs-Agenturen werden auch in diesem Jahre Auswanderer, Reisende und Güter aus der ganzen Preuß. Monarchie und anderen deutschen Ländern, nach allen nordamerikanischen und australischen Häfen mit Dampf- und den größten gekupferten, schnellfahrenden Segelschiffen jeden 1. und 15. eines jeden Monats vom 1. März bis 1. December von Hamburg und Bremen auf's billigste befördert. Meine Agenturen bedürfen der weiteren Anpreisungen nicht, da sie hinlänglich als streng reell bekannt sind und füge nur hinzu, daß auch in den letzten Jahren, Dank der Vorsehung, meine beförderten über **5000** Passagiere in **261** Schiffen von allen Unfällen auf der See verschont geblieben sind.

Mein Bedingungsbüchelchen und andere Drucksachen, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, über die Beförderung der Auswanderer, ertheile ich auf portofreie Anfragen unentgeltlich und übermache solche postfrei.

Agenten können in den Provinzen durch meine General- und Haupt-Agentur Anstellnng erhalten.

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte Auswanderungs-General- und Haupt-Agent
C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstraße Nr. 77.

Auktionen.

Am 8. März c., Vormittags 9 Uhr, im Kreisgerichtsgebäude über: Silber, silberne und goldene Uhren, Kleidungsstücke, Möbel, als: Sophas, Spinde, Polsterstühle, Haus- und Küchengeräth.

Um 11 Uhr eine Partie feine und mittlere Cigarren.
Reisler.

Conservatorium der Musik in Berlin.

Am 2. April beginnt ein neuer Cursus für Theorie, Composition, Klavier, Violine, Orgel, Gesang, Italien. Der Unterricht wird von den ausgezeichnetsten Lehrern, den Herren von Bülow, Becker, Blumner, Brissler, Golde, Kroll, Kolbe, Kriger, Otto, Sabbath, Schwantzer, Oertling, Ulrich, Weitzmann ertheilt.

Im Klavierfach unterrichtet als erster Lehrer der berühmte Virtuose, Königl. Hofpianist Herr Hans von Bülow, Theorie und Contrapunkt sind durch den vorzüglichen Theoretiker Hr. Musik Dir. Weitzmann vertreten. Freie Composition lehrt der durch Sinfonien rühmlichst bekannte Componist Hr. Hugo Ulrich. Das Gesangfach fällt dem Unterzeichneten und den trefflichen Gesanglehrern Herren Otto und Sabbath zu. Das Programm ist durch alle Buch- u. Musikalienhandlungen und durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen.

Julius Stern, Königl. Musikdirector.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 121. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 3ten Klasse spätestens bis den 16. März c., Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. Wilsnach, J. Schwolow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zu verkaufen.

Verkauf einer Conditorei.

In einer volk- und verkehrreichen Provinzialstadt Vorpommerns mit reicher Umgegend, ist eine vollständige und gut eingerichtete Conditorei mit vorzüglicher Kundschaft Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Adressen unter B. 4 befördert die Exp. d. Ztg.

Von frischen Gemüsen

empfehle:
Stangen-Spargel,
Blumenkohl, Rosenkohl,
Carotten und Teltower Rüben,
so wie auch **Champignons und lebende Krebse.**

J. F. Krösing,
Schuhstraße No. 29.

Holländ., Franz. und Schweiz. Liqueure, Punsch- und Grog-Extrakt mit Rum und Arrac von J. A. Röder in Cöln, Jamaica-Rum und Arrac de Gôa und de Batavia

empfehlen

Francke & Laloi,
Breitestr. 28.

Engl. Matjes-Hering

in vorzüglicher Qualität empfehlen in 1/16 und 1/32 Tonnen

Francke & Laloi,
Breitestr. Nr. 28.

Von dem so beliebten, allen Familien zu empfehlenden, **echt homöopathischen** Gesundheits-Caffee, präparirt nach Vorschrift des Herrn Dr. Arthur Lutze in Cöthen, empfing direct einen großen Posten und empfehle davon à Pfd. 2½ sgr.

Zum Beweise, daß derselbe echt ist, befindet sich auf der inneren Hülse jedes Packets Attest des Hrn. **Dr. Arthur Lutze.**

F. W. Kratz,
Breitestr. No. 18.

Holz-Kohlen

von guter Beschaffenheit, frei vor die Thür a Schefel 5 Sgr. Bestellungen erbitte auf meinen Holzhof Speicher No. 30.
J. Lange.

Hut-, Hauben- und Cravattenbänder
empfiehlt billigst am Platze
J. Wachsmann.

Den Empfang meiner Frankfurter Meß-Waaren
zeige ich hiermit ergebenst an.
J. S. Löwenthal,
Schulzenstraße 39, früher Grapengießerstraße.

Die Neuen Pariser Façons in Umhängen, wie auch Mantillen sind bereits copirt und empfehle ich solche in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
J. S. Löwenthal.

Taffete in allen verschiedenen Qualitäten und Breiten empfehle ich sehr billig.
J. S. Löwenthal.

Die Nouveautés für die bevorstehende Saison sind eingetroffen.
Wir empfehlen unser „großartiges" Lager von
Strohhüten,
in jedem Facon und Geflecht,
für Damen, Herren und Kinder.
Seidene Bänder und Hutstoffe,
Blumen und Putz-Fournituren
zu den billigsten Preisen.
Gebrüder Saalfeld,
Breitestraße 31.

Den Empfang meiner
neuen Frankfurter Meßwaaren
hiermit ergebenst anzeigend, empfehle ich
zu Einsegnungen
schwarze Seidenzeuge jeder Art, gewirkte Long-Châles und Umschlagetücher, Tafft- und Atlas-Mantillen
in reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl
zu den billigsten Preisen.
S. Hirsch,
Reifschlägerstraße No. 9.

Das Pianoforte-Magazin von
Louisenstr. 13, am Roßmarkt. G. Wolkenhauer Louisenstr. 13, am Roßmarkt.
empfiehlt Concert und Stutzflügel, Pianos in Tafelform, Harmoniums und Pianinos von Blondel und Charles Voigt in Paris, Merchlin in Brüssel, Carl Scheel in Cassel, C. Bechstein in Berlin, J. G. Irmler in Leipzig, F. Dörner in Stuttgart und Hölling und Spangenberg in Zeitz.
Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu möglichst billigen Preisen verkauft, sowie gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

Aechten weißen Zuckerrübensamen
empfingen von Herrn Carl Schobbert in Quedlinburg in Commission und offeriren selben billigst.
G. Borck & Co.,
landwirthschaftliches Commissions-Geschäft
Stettin, Frauenstraße No. 5.

Vermischte Anzeigen.

Stroh-Hüte
zur
Wäsche u. zum Modernisiren
nehmen entgegen
M. Joseph & Co.,
Kohlmarkt 1.

Zwei oder drei jungen Leuten, die die hiesigen Schulen besuchen wollen rc., weiset zum 1. April eine Pension bei liebevollen Leuten (Kaufmann) nach
R. Graßmann's Buchhandlung.

Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen sollen, finden in meinem Hause eine liebevolle und gewissenhafte Aufnahme.
Stargard in Pommern.
Oberlehrer Dr. Engel.

Ich wünsche ein kleines Grundstück, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Scheune, Garten, 30—50 Magd. Morgen Acker und Wiese, auf die Dauer von 10 bis 15 Jahren in Pacht zu übernehmen.
Offerten werden franco erbeten.
J. F. Schultz, Wiesenbauer in Demmin.

An meinem gründlichen Schneiderunterricht können noch einige junge Damen Theil nehmen.
Louise Thiele,
Louisenstraße No. 14—15, 4 Tr.

Gummischuhe reparirt billig u. gut Robert Hartmuth, oben in der Beutlerstraße No. 3.

Frost wird in einer Stunde aus Händen und Füßen ganz sicher und unfehlbar beseitigt, An Gicht und Schwerhörigkeit leidende Personen kann eine erfolgreiche heilsame Sache mitgetheilt werden. Auf franco Briefe ertheile ich diese Mittel ganz unentgeltlich gegen Ersatz der Insertionsgebühren.
R. Richter in Braunschweig.

Ein großes neues Heckdrahtbauer ist zu verkaufen Krautmarkt Nr. 4, zwei Treppen.

Vermiethungen.

Louisenstraße No. 4
ist eine Wohnung im Hinterhause, von 4 Stuben nebst Küche, Kammern, Kellerraum und Bodenkammern, 1 Treppe hoch, zum 1. April d. J. zu vermiethen. Der Preis ist monatlich 10 Thaler.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör ist zum 1. April Grabow, Oderstraße 12, zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Schulzenstraße Nr. 5
ist die 2. Etage zum 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre.

Frauenstraße 20 ist zum 1. April ein Comtoir parterre belegen, zu vermiethen.

Paradeplatz 6 ist eine möbl. Hinterstube, 1 Tr. hoch, zu vermiethen.

Eine möbl. Stube ist sofort zu vermiethen.
Roßmarkt 15, 4 Treppen.

Louisenstraße 26, 2 Treppen hoch, sind möblirte Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen.

2 Stuben, Kammer und Küche sind zum 1. April zu vermiethen Fuhrstraße Nr. 9.

Eine Wohnung mit Pferdestall ist zu vermiethen Große-Lastadie No. 4.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen. Linden- u. Artilleriestraßen-Ecke 14, beim Hausverwalter.

Gr. Lastadie No. 100 ist die 3. Etage des Vorderhauses, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Mädchenkammer, zu vermiethen.

Im Banquier Abel'schen Hause am Heumarkt sind die von der Germania bisher benutzten Räume, bestehend aus 4 Stuben, Gesindestube, Küche rc., zum 1. April d. J. anderweitig zu vermiethen.

Zwei Stuben nach vorne sind zum 1. April zu vermiethen Fischerstraße No. 20.

Schulzenstraße Nr. 17, 4 Tr. hoch, ist ein Saal zu vermiethen.

Fischmarkt 7 sind zum 1. April 2 Wohnungen von 3 und 2 Stuben zu vermiethen. Näheres unten im Posamentier-Laden.

Ein geräumiger Wohnkeller ist zum 1. April zu vermiethen Frauenstraße 50.

1 Wohnung aus 3 Stuben, 1 Cabinet u. Küche Heiligegeiststr. 2, 1 Tr. nach vorne, zu vermiethen.

4 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr. hoch, sind zum 1. Apirl zu vermiethen Lindenstraße 5.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, der schon einige Jahre conditionirte, sucht eine Stelle als Volontair, am liebsten in einem Eisen- oder Kurzwaaren-Geschäft. Gefällige Adressen unter M. C. werden durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Mann, mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, mit guter Handschrift, sucht auf einige Stunden täglich angemessene Beschäftigung.
Gefällige Adressen werden unter der Bezeichnung F. K. in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein junger Mann, Sohn anständiger Eltern, der die Landwirthschaft erlernen will, findet eine Stelle. Näheres bei
G. Borck & Co.,
Frauenstr. No. 5.

Ein junger Mann anständiger Eltern, der Tertia eines Gymnasiums besucht, wünscht zum 1. April in einem Galanterie- oder Kurzwaaren-Geschäft eine Stelle als Lehrling. Hierauf Reflektirende wollen ihre Bedingungen gefälligst an den Kaufmann H. Flench in Treptow a. R. gelangen lassen.

Eine Kinderfrau, die sechs Jahre bei einer Herrschaft dient, sucht zum 2. April eine andere Stelle. Näheres Paradeplatz 23, part.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 7. März:
Bürgerlich und Romantisch.
Lustspiel in 4 Akten von Bauerfeld.

Die Verlobung bei der Laterne.
Komische Oper in 1 Akt. Musik von Artbach.

Uebersicht
des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).
Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.
Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U 50 M. fr.
Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).
Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.
Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)
Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M. Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U. 35 M. Nm.
Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.
Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.
Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.
Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.
Personenpost nach Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend nach Neuwarp) 5 U. 30 M. Abds.
Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.
Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.
Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).
Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.
Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U 55 M. fr.
Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.
Personenpost aus Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend aus Neuwarp) 7 U. 55 M. fr.
Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. N.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.

Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin, Schulzenstraße 17.